

Ausstellung | Esposizione

03.08 – 08.09.2019

im Foyer 1. Stock, Euregio Kulturzentrum
Foyer al 1° piano del Centro Culturale Euregio

JULIA BORNEFELD

Kurator/curatore Dr. Josef Duregger

Das Diktat des Metronoms

Im Rahmen der Südtiroler Festspiele 2019 zeigt Julia Bornefeld einen Werkzyklus mit dem Titel: Das Diktat des Metronoms. In den Arbeiten hat sie sich intensiv mit der Magie der Musik und mit Mahler im Spezifischen auseinandergesetzt. Die Kunstwerke zeigen auf eindringliche Art, dass die Künstlerin einen besonderen Zugang zur Musik hat, denn ihre familiären Wurzeln sind von Musik geprägt und durchdrungen, war ihre Mutter ja Cellistin, ihr Großvater Rudolf Graf (1906-1986) Musiklehrer in Eisenstadt, gab Ende der 30er Jahre Konzerte in Deutschland, machte als Komponist auf sich aufmerksam und kam nach dem Krieg nach Innsbruck, wo er für Jahrzehnte als Dirigent am Landestheater tätig war. Musik bestimmte also das Leben von Julia von klein auf und wurde schließlich zur Obsession, von der sie sich nur im Kunstschaffen befreien konnte. Zahllosen Arbeiten hat sie sich mit Verve mit der Thematik auseinandergesetzt und immer wieder ein kreatives Ventil gefunden, sich dem Diktat des Metronoms zu entziehen. Ein zum Teil schmerzlicher Prozess, der schließlich in der physischen Zerstörung des Klaviers als Chiffre für diese Obsession endete.

I Auslöschung durch das Feuer, zu Asche verbrannt, ...

I dettami del metronomo

Nell'ambito del Festival musicale sudtirolese 2019 Julia Bornefeld presenta un ciclo artistico dal titolo: I dettami del metronomo.

Nei lavori si è confrontata in modo intenso con la magia della musica e nello specifico con Mahler. Le opere artistiche manifestano in modo evidente che l'artista ha un particolare approccio con la musica poiché le sue radici familiari si sono formate e impregnate di musica, sua madre infatti era cellista, e suo nonno Rudolf Graf (1906-1986), insegnante di musica a Eisenstadt. Alla fine degli anni '30 egli dava concerti in Germania attirando l'attenzione come compositore e, dopo la guerra, andò a Innsbruck, dove lavorò per decenni come direttore d'orchestra al Teatro Regionale (Landestheater).

La musica dunque fu determinante per la vita di Julia fin da bambina e divenne infine un'ossessione da cui riusciva a liberarsi solo attraverso la creazione artistica. In numerosi lavori si è confrontata con la tematica in modo brioso, trovando sempre una valvola creativa che le permetteva di sottrarsi ai dettami del metronomo. Un processo in parte doloroso che alla fine terminò con la distruzione fisica del pianoforte come segno di questa ossessione. Cancellato dal fuoco, bruciato...

Sa/Sa 03.08, ore 19.45 Uhr
Centro Culturale Euregio/ Euregio Kulturzentrum

Das Diktat des Metronoms

I dettami del metronomo

Vernissage

JULIA BORNEFELD

SPONSORS



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE



Toblach - Gemeinde der Drei Zinnen
Dobbiaco - Comune delle Tre Cime



**FESTSPIELE
SÜDTIROL
ALTO ADIGE
FESTIVAL**

Ausstellung
Mostra

Öffnungszeiten | orari d'apertura

Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Euregio
Kulturzentrum Gustav Mahler von MO-FR von 9-17 Uhr
sowie 1 Stunde vor den Konzerten geöffnet.

L'esposizione è aperta durante gli orari d'apertura

dell'Euregio Centro Culturale Gustav Mahler

da LU-VE dalle ore 9 alle ore 17 e 1 ora prima dei concerti.

Info & Tickets:
Tel. +39 348 7275916

www.festspiele-suedtirol.it
www.altoadige-festival.it

ABO:

ab 3 Konzerte Ihrer Wahl -50%
Wochen-ABO 31-08 bis 08-09, 6 Konzerte: 78€

da 3 concerti a sua scelta -50%
ABO-SETTIMANA 31.08 – 08.09, 6 concerti: 78€

Con riserva di modifiche | Änderungen vorbehalten

03.08 – 08.09.2019

**FESTSPIELE
SÜDTIROL
ALTO ADIGE
FESTIVAL**

Ausstellung
Mostra

TOBLACH
Euregio
Kulturzentrum

DOBBIACO
Centro Culturale
Euregio

Das Diktat des Metronoms

...dem Tode anheimgegeben, weil der Raum zum Atmen fehlt, die Grenzen für ein freies, selbst bestimmtes Leben zu eng gesetzt sind. Der kreative Prozess – ein Ausloten der Abgründe!

Was die Künstlerin antreibt, ist die Suche nach einem eigenen freien Raum, in dem sie sich verwirklichen kann. Einen Raum, in den sie sich versenken und Stille erfahren kann. Einfach für die Außenwelt nicht erreichbar sein, verloren im schöpferischen Schaffen, in der schöpferischen Einsamkeit. Ist das nicht auch eine der Grundstimmungen bei Mahler? Der Welt zu gehören und ihr gleichzeitig entzogen zu sein. Im Endeffekt ist das die Dichotomie, die die ganze Romantik bestimmt. In diesem Bilderzyklus von Schwarz-Weiß Arbeiten, ein großer Wurf, verdichten sich die Eindrücke und Wahrnehmungen bruchstückhaft in der Polarität zwischen Sakralem in Goldtönen, ja nahezu Heiligem und einer beängstigenden Enge und Gegenständlichkeit. Ein Gestalten der Widersprüchlichkeit der Zeit, die man nur befrieden kann, indem man sie zerstört, dekonstruiert und in neuer Gestalt wieder neu komponiert. Ein Werden und Vergehen, das sich zum Teil wie in einem Feuersturm um eine zentrale Achse dreht und im Kern Ängste und Urinstinkte anklingen lässt. Ein Ritual des Schöpferischen aus dem Vergänglichen. Musik und Kunst durchdringen sich in dieser Ausstellung gegenseitig, verweben zu Klangbildern, die unverwechselbar auf die Leinwand bringen, was die Künstlerin bewegt. Von Widersprüchen durchsetzt, von gegenläufigen Antrieben, einem demiurgischen Impetus, der sich aus dem Unbewussten, den Regungen der Seele speist. Hugo von Hofmannsthal stellt im Gespräch über Gedichte (1903) an die Kunst folgendes Postulat: „Wenn die Poesie(Kunst) etwas tut, so ist es das: dass sie aus jedem Gebilde der Welt und des Traumes mit durstiger Gier sein Eigenstes, sein Wesenhaftes herauschlürft, so wie jene Irrlichter in den Märchen, die überall das Gold herauslecken.“ (...)

Damit berühren wir die Geisteshaltung der Romantik. Sie schreibt sich

eben weiter, bis in unsere Zeit hinein, das hat schon Rüdiger Safranski überzeugend aufgezeigt. In allen in Toblach ausgestellten Arbeiten der Künstlerin kann man, so gesehen, Anklänge an das Narrativ und die Poetik dieser Geisteshaltung erkennen. Lassen Sie mich diese Thematik noch etwas vertiefen. Friedrich Nietzsche definiert in seinem 1872 veröffentlichten Erstlingswerk „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ die Romantik im bipolaren Begriffspaar apollinisch und dionysisch grundlegend neu. Beide Kategorien stehen in einem kreativen Wettstreit miteinander, in einem schöpferischen Wechselspiel. In ihnen spiegelt sich das menschliche Sein. Das Apollinische als ordnendes Prinzip, rational, lebenserhaltend, optimistisch, erleichternd, gesittet, bändigt die dunklen Triebe. Das Dionysische aber ist tief, elementar, triebhaft, wild, auch böse.

Diese dionysische Elementarkraft in der Musik/Kunst bedeutet: Tragik, Rausch, Lust auf Auflösung und Tod. Und genau das kommt in den späten Werken Gustav Mahlers und in den großflächigen Bildern von Julia Bornefeld so tief bewegend zum Ausdruck. Hier liegen Licht und Schatten, Tod und Leben so berührend nah beisammen. In den Seelenlandschaften der Künstlerin pulsiert die Suche nach dem ordnenden Prinzip der Komposition ebenso wie das Dämonische, Erratische. An den Bruchstellen menschlichen Seins zeigt die Kunst das wahre Leben, der Schein trägt nicht mehr, die Maske fällt. Und dennoch ist diese Wahrheit zugleich so traumhaft fragil, vergänglich und schön.

So gesehen hat Kunst/Musik auch heute noch die Aufgabe, die Dinge zum Singen, zum Sprechen zu bringen und die Wahrheit dahinter zu offenbaren. Verlassen Sie sich, geschätztes Publikum, nicht nur auf die ratio, die wissenschaftlichen Erkenntnisse, hören Sie gerade in der heutigen Zeit mehr denn je auf die Botschaft der Kunst.

Josef Duregger (Kurator)

I dettami del metronomo

...fino a restare solamente cenere, sacrificato alla morte perché manca lo spazio per respirare e i confini per una vita autodeterminata risultano troppo stretti. Il processo creativo diviene un sondare gli abissi! Ciò che mette in moto l'artista è la ricerca di un proprio spazio libero in cui potersi realizzare. Uno spazio in cui poter immergersi e sperimentare il silenzio. Non essere raggiungibile dal mondo esterno, essere persa nella produzione creativa, nel silenzio creativo. Non è forse questo anche uno dei sentimenti basilari di Mahler? Appartenere al mondo e nello stesso tempo esserne escluso. In ultima analisi questa è la dicotomia che caratterizza tutto il Romanticismo. In questo ciclo di quadri (una grande creazione), composti da lavori in bianco e nero, si infittiscono le impressioni e le percezioni frammentarie nella polarità tra sacralità – pressoché santità - in toni dorati e una paurosa ristrettezza e concretezza. Una realizzazione della contraddizione del tempo, che si può pacificare soltanto distruggendola, decostruendola e ricomponendola in una nuova forma. Un divenire e trascorrere che in parte gira come in una tempesta di fuoco attorno a un'asse centrale e richiama paure e istinti primordiali. Un rituale della creatività tratto da ciò che è effimero. La musica e l'arte in questa mostra si compenetrano a vicenda, tendono a intessere immagini di suoni che riportano inconfondibilmente sullo schermo ciò che commuove l'artista. Intercalata da contraddizioni, da impulsi opposti, esposta a un impeto demiurgico che si nutre dell'inconscio, delle emozioni dell'anima. Hugo von Hofmannsthal pone all'arte nel suo Gespräch über Gedichte/Dialogo sulle poesie(1903) il seguente postulato: „Ammesso che la Poesia (Arte) produca qualcosa, il risultato è il seguente: essa da ogni struttura del mondo e del sogno estraee, succhiandolo con assetata avidità, quello che le appartiene, che ne è l'essenza, così come quei fuochi fatui che nelle favole si appropriano ovunque dell'oro che estraggono succhiandolo!“ (...). Riflettiamo a tale proposito sull'atteggiamento spirituale del Romanticismo. Esso continua a manifestarsi fino ai nostri tempi come è stato dimostrato in modo

convincente da Rüdiger Safranski. In tutti i lavori dell'artista esposti a Dobbiaco si possono riconoscere, in quest'ottica, appelli all'aspetto narrativo e alla poetica di tale atteggiamento spirituale. Permettetemi di approfondire ulteriormente questa tematica. Friedrich Nietzsche nella sua opera prima pubblicata nel 1872 „ Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ / “La nascita della tragedia dallo spirito della musica“ identifica in modo totalmente nuovo il Romanticismo nel binomio bipolare apollineo e dionisiaco. Entrambe le categorie si posizionano in una competizione creativa, in una concorrenza creativa tra loro. In esse si rispecchia l'essere umano. L'elemento apollineo come principio che impone l'ordine e la razionalità, che conserva la vita, ottimismo, facilitante, civile, che domina gli istinti oscuri. L'elemento dionisiaco però è profondo, elementare, istintuale, selvaggio, persino malvagio. Questa forza elementare dionisiaca nella musica/nell'arte significa: tragicità, ebbrezza, desiderio di dissoluzione e morte. E proprio questo viene espresso in modo così commovente nelle opere tardive di Gustav Mahler e nei quadri dalle grandi superfici di Julia Bornefeld. Qui la luce e l'ombra, la morte e la vita si trovano vicine in modo toccante. Nei paesaggi dell'anima dell'artista palpita la ricerca del principio ordinatore della composizione così come il demoniaco e l'erratico. Nei punti di frattura dell'essere umano l'arte mostra la vita autentica, l'apparenza non inganna più, la maschera cade. E tuttavia questa verità è nel contempo un sogno fragile, passeggero e bello. Da questo punto di vista l'arte/la musica ha ancora oggi il compito di portare le cose a cantare, a parlare e a manifestare la verità nascosta dietro di esse. Gentile pubblico, Vi invito calorosamente a non fare affidamento soltanto sulla razionalità, sulle conoscenze scientifiche, ma ad ascoltare proprio nel nostro tempo, più che in passato, il messaggio dell'arte.

Josef Duregger (Curatore)

Rita Gelmi (Traduzione)

